Zeitschrift: Appenzellisches Monatsblatt

Band: 18 (1842)

Heft: 12

Rubrik: Die Witterung des Jahres 1842

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

am Chegericht felbst 959 fl. bezahlt worden, und die Totalfumme steigt also auf 25137 fl. 6 fr.. Die sämmtlichen in unserer Nebersticht aufgeführten Chegerichtsgelder sind überhaupt so zu verstehen, daß die angeführten Summen am Chegericht felber, oder furz nach demfelben, bezahlt wurden. Was nicht bezahlt wird, haben die Bußeneinzieher einzutreiben, und das hilft dann, die Rubrif der Bußen zu vergrös ßern. Seit 1837 ist es nur ungefähr die Hälfte, die sofort be= zahlt wird und demnach in unserer Uebersicht erscheint; un= gefähr die Sälfte der Ginfünfte des Landfäckels aus diefer Quelle ift hingegen unter den Bußen zu suchen. Der Un= terschied rührt daher, daß vor den neuen Chesatungen viel ftrenger darauf gehalten wurde, fogleich Bezahlung zu for= bern, weil die Chegerichtsgelder damals einen gemischten Charakter von Gerichtsgebühr und Buße hatten; es geschah daher zuweilen, daß fein Urtheil eröffnet wurde, ehe die Be= zahlung geleiftet worden war, und die Restanzen waren also viel geringer. Durch die neuen Chesagungen sind die Ches gerichtsgelder bestimmt als Bußen qualificirt worden; ste werden demnach ganz als solche behandelt, und es wird nicht darauf gedrungen, daß die Bezahlung fogleich geschehe.

Die Witterung des Jahres 1842.

Wir haben am Schlusse des vorigen Jahrganges erklärt, daß und warum wir unsern Lesern keine Ergebnisse meteoro-logischer Beobachtungen mehr mittheilen können. Durch einen Beobachter in Herisau sind wir in den Stand gesetzt worden, diese Rubrik nicht völlig leer lassen zu müssen, und wir nehmen seine Zählungen desto lieber auf, da die Witterung des Jahres 1842 zu seinen besondern Merkwürdigkeiten gehört.

to validation de	90	höne Tage.	Neutrale.	Regen.	Schnee.
Jänner		3	12		16
Hornung		14	8	1	5
März		6	8	6	11
April		12	8	5	5
Mat		11	9	11	
Brachmonat .		. 16	10	4	
Heumonat		13	4	14	
Uebertra	8	75	59	41	37

	Sd	öne Tage.	Neutrale.	Regen.	Schnee.
Uebertrag		75	59	41	37
August		22	3	6	
Herbstmonat .		8 -	9	13	-
Weinmonat .		10	10	7	4
Wintermonat .		7	10	7	6
Christmonat .		14	11	2	4
Busamme	11	136	102	76	51

Das durchschnittliche Verhältniß von 233 trockenen Tagen '7) wird dieses Mal übertroffen, indem wir derselben 238 batten.

Als Anomalien bezeichnet der Beobachter den Sturm am 10. März, die Reife am 11., 12. und 13. Mai und den ausgezeichnet hohen und tiefen Barometerstand im Wintermonat.

uebersicht

ver Geburten, Ehen, Leichen und Vermächtnisse im Jahre 1842.

Auffallend ist es, daß in diesem Jahre, ohne daß Krankheiten besonders geberrscht hätten, neun Gemeinden, nämlich Urnäsch, Waldstatt, Teussen, Bühler, Speicher, Trogen, Rehetobel, Wald und Neute, mehr Leichen als Geburten hatten. In den els Gemeinden Herisau, Schwellbrunn, Hundweil, Stein, Schönengrund, Grub, Heiden, Wolfhalden, Lupenberg, Walzenhausen und Gais hingegen war die Jahl der Geburten überwiegend. Im Ganzen haben wir nur 50 Geborne mehr als Gesstorbene. Verhältnismäßig am stärkten war das Uebergewicht der Gebornen in Grub und Lupenberg, dassenige der Gestorbenen in Speicher und Wald.

Selbstmordsfälle haben sich drei zugetragen, die auf die drei Gemeinden Herisau, Trogen und Gais fallen. Die Weibsperson in Gais, die unter diese Unglücklichen gehört, wurde mit vollständiger kirchlicher Feier, wie sede andere Leiche, beerdigt. In Herisau und Trogen geschieht die Bestattung ohne einige kirchliche Zuthat, in Trogen unten am Kirchhose, in Herisau außer demselben, an einem besonders hiefür bestimmten Plate.

Unter ben Bermächtnissen in Urnäsch ift eine Gabe von 100 fl. einbegriffen, die ein noch lebender Urnäscher den Schulen hat zukommen lassen.

¹⁷⁾ Jahrg. 1841, S. 193.